

Antrag

der Fraktion GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Green Culture – Kunst und Kultur ökologisch nachhaltiger gestalten

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. was die Landesregierung unter dem Begriff „Green Culture“ versteht;
2. welche Bedeutung die Landesregierung dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit im Kunst- und Kulturbereich beimisst;
3. wie sie die bisherige Entwicklung nachhaltiger und klimagerechter Betriebs- sowie Produktionsstandards in Kultureinrichtungen bewertet;
4. welche Maßnahmen sie bisher ergriffen hat und weiter ergreifen will, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Bereich Kunst und Kultur zu fördern;
5. welche Best Practice-Projekte im Bereich „Green Culture“ der Landesregierung bekannt sind und welche Erkenntnisse aus diesen Projekten für Maßnahmen zur Stärkung der ökologischen Nachhaltigkeit im Kunst- und Kulturbereich genutzt wurden;
6. welche Erkenntnisse der Landesregierung aus den Aktivitäten der Medien- und Filmgesellschaft in Bereich „Green Shooting“ und aus dem Green Club Index für die Kunst- und Kulturbranche vorliegen und wie sie diese bewertet;
7. welche landeseigenen Kultureinrichtungen bereits ein ÖPNV-Kombi-Ticket – eine Eintrittskarte mit kombinierter ÖPNV-Fahrkarte – anbieten;
8. wie die Landesregierung die Einführung eines ÖPNV-Kombi-Tickets für landeseigene Kultureinrichtungen sowie für Veranstaltungen wie zum Beispiel Festivals, bei denen landeseigene Liegenschaften oder Flächen angemietet werden, bewertet;

9. welche Kenntnisse der Landesregierung zur Etablierung von CO₂-Bilanzierungsinstrumenten für den Kultur- oder Kulturwirtschaftsbereich vorliegen und wie sie diese bewertet;
10. welche Erwartungen die Landesregierung an den Dialogprozess „Green Culture“ hat.

28.6.2022

Andreas Schwarz, Köhler
und Fraktion

Begründung

Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Um diese zu bewältigen, muss auf allen Ebenen gehandelt werden. Viele Kulturschaffende und Kultureinrichtungen haben das bereits erkannt und zeigen mit innovativen Ideen, wie ein ökologisch verantwortungsvoller Kulturbetrieb aussehen kann. Kunst und Kultur sind zudem eine wichtige treibende Kraft für gesellschaftliche Transformation und können eine Vorreiterrolle einnehmen. Daher sollten auch im Kulturbereich Klimafreundlichkeit und Ressourcenschonung bei allen Prozessen mitgedacht werden. Die erfolgreiche Green Shooting-Initiative der Medien- und Filmgesellschaft (MFG) Baden-Württemberg zeigt zudem, dass Kunstfreiheit und Klimaschutz sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern Hand in Hand gehen. Dieser Antrag soll beleuchten, wie der aktuelle Stand im Kulturbereich in Bezug auf die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele des Landes ist und welche weiteren Pläne verfolgt werden.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 25. Juli 2022 Nr. 54-7901.0/734/13 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen sowie dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. was die Landesregierung unter dem Begriff „Green Culture“ versteht;

Green Culture versteht sich als breites Konzept, um Nachhaltigkeit in der Kultur zu verankern. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen mit ihrem Spektrum an ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen bilden dafür die Basis.

Derzeit legt die Landesregierung bei der Umsetzung von Green Culture den Fokus auf die ökologische Nachhaltigkeit um Klimapolitik als Handlungsfeld in der Kulturpolitik zu verankern. Dabei spielen Kultureinrichtungen in zweierlei Hinsicht eine wichtige Rolle. Zum einen als Multiplikatoren zur Gestaltung der Transformation für mehr ökologische Nachhaltigkeit. Das bedeutet den gesellschaftlichen Diskurs zur Nachhaltigkeit in all ihren Facetten künstlerisch aufzunehmen, als Thema zu setzen und damit das Publikum einzubinden: Kultureinrichtungen werden als Orte des Bewusstwerdens, der Diskussion, des Hinterfragens, des Zusammenkommens und der Bildung zu aktuellen Themen und Entwicklungen verstanden. Zum anderen sind die Kultureinrichtungen auch selbst aufgefordert, die eigenen Prozesse, Strukturen und Handlungen im Hinblick auf die dadurch verursachten Treibhausgas-Emissionen, insbesondere durch den Energieverbrauch, zu prüfen und Konzepte zu entwickeln die innerbetriebliche Ökologie zu unterstützen und im Sinne des Klimaschutzgesetzes die Landesziele zu erreichen.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Kulturdialogs „Kulturpolitik 2020“ fließen dabei in alle Maßnahmen des Landes in dem Bereich mit ein.

2. welche Bedeutung die Landesregierung dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit im Kunst- und Kulturbereich beimisst;

Um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten sind wir auf eine ökologisch nachhaltige Lebensweise angewiesen. Bei dieser Transformationsaufgabe sind alle gesellschaftlichen Akteure zu beteiligen, auch die Kunst- und Kultureinrichtungen. Die Landesregierung misst daher der ökologischen Nachhaltigkeit im Kunst- und Kulturbereich einen sehr hohen Stellenwert bei, der durch die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand im Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg (KSG BW) in § 7 Absatz 1 gesetzlich verankert ist:

„Der öffentlichen Hand kommt beim Klimaschutz in ihrem Organisationsbereich eine allgemeine Vorbildfunktion zu, insbesondere durch Energieeinsparung, effiziente Bereitstellung, Umwandlung, Nutzung und Speicherung von Energie sowie Nutzung erneuerbarer Energien.“

Durch die Zielsetzung der Netto-Treibhausgasneutralität der Landesverwaltung bis zum Jahr 2030, zu der auch die Kultureinrichtungen in Trägerschaft des Landes zählen, ergibt sich ein kurzes Zeitfenster, um den umfassenden Transformationsprozess zu gestalten.

Durch den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die nachfolgende Krise in der Gasversorgung wird vor allem der Aspekt der Energieeinsparung noch dringlicher.

3. wie sie die bisherige Entwicklung nachhaltiger und klimagerechter Betriebs- sowie Produktionsstandards in Kultureinrichtungen bewertet;

Die Betriebs- und Produktionsstandards sind in den Sparten Musik, Theater, Tanz, Museen, Bildende Kunst, Literatur, Soziokultur, Film und Medien, Archivwesen sowie Amateurmusik und Amateurtheater sehr unterschiedlich. Allein durch die unterschiedlichen Voraussetzungen hinsichtlich Größe, technischer und baulicher Gegebenheiten, Erreichbarkeit oder Ausstattung ergeben sich verschieden hohe Anforderungen. Da für Kultureinrichtungen in Trägerschaft des Landes Verwaltungsvorschriften (VwV) wie beispielsweise die „VwV Betriebsanweisung Energie“ oder „VwV Beschaffung“ gelten, sind bereits aktuell konkrete betriebsökologische und energiesparende Maßnahmen bei Betrieb und Produktion zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Green Culture“ (siehe Ziffer 4) findet unter anderem zu den Betriebs- und Produktionsstandards ein reger Austausch statt. So wurden beispielsweise Empfehlungen zu Szenerien und Ausstellungsarchitekturen im Leitfaden „Green Culture – Klimaschutz in den Kultureinrichtungen in Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg“ aufgenommen und auf weitergehende Informationen, wie beispielsweise die der Deutschen Theater- und Technischen Gesellschaft verwiesen.

Insgesamt gewinnt das Thema ökologische Nachhaltigkeit immer weiter an Dynamik und wird bei vielen Einrichtungen als prioritäres Thema wahr- und angenommen.

Besonders begrüßt die Landesregierung die Entwicklung zu nachhaltigen und klimagerechten Betriebs- sowie Produktionsstandards im Bereich der Kino-, TV- und Online-/Video-on-Demand (VoD)-Produktionen. Die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) hat hier Pionierarbeit geleistet und die nachhaltige ökologische Filmproduktionsweise als erste Filmfördergesellschaft in ihren Kriterienkatalog einfließen lassen. Im gemeinsamen Arbeitskreis „Green Shooting“, der von der MFG geleitet wird, haben Vertreter und Vertreterinnen von Sendern, Produktionsunternehmen, VoD-Diensten und Filmförderern dann erstmals einheitliche ökologische Mindeststandards für nachhaltige Produktionen entwickelt, die seit Anfang 2022 angewendet werden und ab 1. Januar 2023 in bundeseinheitliche Standards überführt werden sollen. Sichtbar machen können die beteiligten Institutionen dieses Engagement mit dem neuen Label „green motion“.

Die MFG koordinierte zudem die Initiative „100 Grüne Produktionen“ des Arbeitskreises „Green Shooting“. Ziel dieser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) unterstützten Initiative war die nachhaltige Produktion von mindestens 100 Filmen und Fernsehproduktionen von 2020 bis 2021.

4. welche Maßnahmen sie bisher ergriffen hat und weiter ergreifen will, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Bereich Kunst und Kultur zu fördern;

Auf Initiative von Staatssekretärin Olschowski hat sich im November 2021 bei der Auftaktveranstaltung „Green Culture – Nachhaltigkeit in den Landeseinrichtungen“ die Arbeitsgruppe „Green Culture“, bestehend aus Kultureinrichtungen in staatlicher Trägerschaft der Sparten Film, Museen, Bibliotheken und Archive, Theater, Orchester und künstlerische Ausbildung, gebildet, um gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst einen Handlungsleitfaden zu Green Culture zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit und insbesondere den Klimaschutz in den Fokus gerückt, um eine praktische Anleitung zu betriebsökologischen Maßnahmen in Kultureinrichtungen zu erarbeiten. Der Leitfaden wurde am 22. Juli 2022 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Angelehnt an den Leitfaden bietet die Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg in Abstimmung mit dem Wissenschaftsministerium ein Weiterbildungsprogramm an, welches sich dezidiert an Kultureinrichtungen wendet. Das Programm „Klimaschutz in Kultureinrichtungen“ soll Kulturinstitutionen in Baden-Württemberg bei der Umsetzung von Prozessen, Strukturen unterstützen und Ressourcen für eine langfristige Transformation in Richtung einer klimaneutralen Betriebsweise schaffen. Um mittelfristig Klimaschutz in Kultureinrichtungen in der Fläche zu etablieren, sollen mit mehreren Kultureinrichtungen Ressourcen und Materialien zum Kompetenzaufbau entwickelt werden. Abgeleitet aus den Ergebnissen soll beispielgebend ein technischer Handlungsrahmen für die Umsetzung einer Klimabilanz im Kultursektor in Baden-Württemberg entstehen.

Im Rahmen der aktuellen Ausschreibung des „Innovationsfonds“ werden in besonderer Weise Kunst- und Kulturprojekte unterstützt, die sich inhaltlich mit dem Klimawandel und seinen Folgen auseinandersetzen bzw. Lösungsansätze aufzeigen. Darüber hinaus finanziert das Wissenschaftsministerium einen Workshop zur CO₂-Bilanzierung für die Kultureinrichtungen, der in der zweiten Jahreshälfte 2022 von der Staatsgalerie Stuttgart organisiert wird.

Das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg hat zudem gemeinsam mit Sachsen die Federführung bei der von der Kulturministerkonferenz (Kultur-MK) eingerichteten Ad-hoc-Arbeitsgruppe zum Thema „Kultur und Nachhaltigkeit“ übernommen. Im Fokus steht derzeit das Thema CO₂-Rechner. Da es aktuell im Kulturbereich noch keinen Rechner zur Erstellung einer CO₂-Bilanz gibt, der alle Bedarfe gleichermaßen abdeckt, prüft Baden-Württemberg federführend mit weiteren Ländern einen bundesweit einheitlichen CO₂-Rechner zu entwickeln. Auch der Bund prüft seine Mitwirkung an dem Vorhaben.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg erarbeitet derzeit das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft ein Bewertungskriterium für nachhaltige Veranstaltungen. Durch das Online-Tool „Green Event BW“ soll nachhaltiges Veranstaltungsmanagement öffentlichkeitswirksam sichtbar gemacht werden. Mit einer schlanken und bedienerfreundlichen Selbstauskunft können künftig Veranstalterinnen und Veranstalter ihre Events über eine Online-Bewertung nach verschiedenen Nachhaltigkeitskriterien evaluieren lassen. Wenn die Veranstaltungen die Kriterien von „Green Event BW“ erfüllen, dürfen Veranstalterinnen und Veranstalter mit einem entsprechenden Logo werben. „Green Event BW“ wird voraussichtlich im dritten Quartal 2022 öffentlich für alle Veranstalterinnen und Veranstalter zur Verfügung stehen. Auf dieses Tool können auch die Kunst- und Kultureinrichtungen zurückgreifen.

Bis 2021 stand Kunst- und Kultureinrichtungen eine Teilnahme an den vom Umweltministerium angebotenen Förderprogrammen „Umweltmanagement im Konvoi“ und „ecofit“ offen, welche die Einführung eines Umweltmanagementsystems in Betrieben zum Ziel hatten. Insbesondere nahm die Staatsgalerie Stuttgart im Jahr 2015 an der Einführung von Energiemanagementsystemen nach DIN EN ISO 50001 in zehn Behörden und Landeseinrichtungen teil und führte in diesem Zuge darüber hinaus das Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 14001 ein.

5. welche Best Practice-Projekte im Bereich „Green Culture“ der Landesregierung bekannt sind und welche Erkenntnisse aus diesen Projekten für Maßnahmen zur Stärkung der ökologischen Nachhaltigkeit im Kunst- und Kulturbereich genutzt wurden;
6. welche Erkenntnisse der Landesregierung aus den Aktivitäten der Medien- und Filmgesellschaft in Bereich „Green Shooting“ und aus dem Green Club Index für die Kunst- und Kulturbedeure vorliegen und wie sie diese bewertet;

Die Ziffern 5 und 6 werden gemeinsam beantwortet.

In Baden-Württemberg gibt es zahlreiche Best Practice-Projekte, die nicht abschließend aufgeführt werden können. Auch die kommunalen Kultureinrichtungen und Kulturämter beschäftigen sich mit dem Thema und haben Leuchtturmprojekte geschaffen, wie beispielsweise das erste Passivhaus-Museum in Ravensburg. Im Folgenden wird daher nur eine Auswahl an Best Practice-Projekten aufgeführt:

- Die Staatsgalerie Stuttgart hat als erstes Museum in Deutschland ein zertifiziertes Qualitätsmanagement, Energie- und Umweltmanagement eingeführt. Durch Umstellungen in der Beleuchtung und Klimatisierung konnte sie bereits deutlich an CO₂ einsparen.
- Die Filmakademie Baden-Württemberg (FABW) widmet sich seit 2021 mit Nachdruck der Aufgabe, zukünftig in allen Wirkungsbereichen ökologisch und sozial nachhaltig und ressourcenschonend zu arbeiten, zu produzieren und zu lehren und möchte sich als erste deutsche Filmhochschule ab Herbst dieses Jahres stufenweise den Mindeststandards zur nachhaltigen Filmproduktion (Green Shooting) verpflichten.
- Das Stuttgarter Kammerorchester (SKO) hat im Orchesterbereich bundesweit eine Vorreiterrolle als klimaneutrales Orchester übernommen. Um die Klimaneutralität zu erreichen wurden sämtliche Aktivitäten des Orchesters ebenso in den Blick genommen wie der ökologische Fußabdruck der eingekauften Güter und Dienstleistungen. Hinzuweisen ist auf ein Hologramm-Konzert 2023, bei dem das SKO und das Tschechische Nationalballett gleichzeitig in zwei Ländern auf unterschiedlichen Bühnen spielen, aber als Hologramm miteinander live verbunden sind.
- In dem an den Pädagogischen Hochschulen Karlsruhe und Heidelberg angesiedelten Projekt „KulO – Kunst- und Kultureinrichtungen als lernende Organisationen“ vermitteln die Hochschulen Kultureinrichtungen Kompetenzen in wichtigen Zukunftsfeldern, unter anderem auch im Bereich der Nachhaltigkeit. Dieses Angebot stößt auf reges Interesse.
- Die betriebliche Mobilitätsstrategie der Württembergischen Staatstheater Stuttgart: Das Projektvorhaben umfasst sowohl die täglichen Wege der Beschäftigten (Pendler) zur Arbeit, als auch die Dienstfahrten und den betrieblichen Fuhrpark. (*Betriebliche Mobilitätsstrategie der Württembergischen Staatstheater Stuttgart - Modellregion für nachhaltige Mobilität [region-stuttgart.de]*)

Besonders hervorzuheben und positiv zu bewerten sind die Aktivitäten der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH im Bereich „Green Shooting“. Hier nimmt die MFG bundesweit seit Jahren eine aktive und führende Rolle ein. Neben ihrem Engagement für nachhaltige und klimagerechte Betriebs- sowie Produktionsstandards (vgl. Ziffer 3) und der Entwicklung eines CO₂-Rechners für Film- und TV-Produktionen (siehe auch Ziffer 9) stellt die MFG im Bereich „Green Shooting“ diverse Unterstützungsangebote bereit. Hierzu gehören insbesondere

- Green Consultants
„Green Consultants“ sollen für eine möglichst ressourcenschonende Produktionsweise sorgen, indem sie als Teil des Produktionsdepartments bei der Dreh- und Produktionsplanung sowie am Set und in der Postproduktion entsprechende Maßnahmen initiieren oder maßgeblich unterstützen.

Die MFG bietet sowohl die Weiterbildung zum Green Consultant an als auch Zuschüsse zu ihrem Einsatz bei Produktionen.

– Informationsbereitstellung

Die MFG stellt online u. a. ein Verzeichnis zu ökologisch-nachhaltigen Dienstleistern aus Baden-Württemberg, praktische Hinweise zu ökologisch-nachhaltigen Maßnahmen für diverse Produktionsbereiche und zum Betrieblichen Umweltmanagement zur Verfügung.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat Kenntnis über das bislang entwickelte Konzepte zum „Green Club Index“ und steht mit dem Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit, welches die Idee des „Green Club Index“ vertritt, in Kontakt. Grundsätzlich wird jede Idee begrüßt, welche zur Reduktion von Emission bei Kultureinrichtungen beiträgt.

7. welche landeseigenen Kultureinrichtungen bereits ein ÖPNV-Kombi-Ticket – eine Eintrittskarte mit kombinierter ÖPNV-Fahrkarte – anbieten;

Von den landeseigenen Kultureinrichtungen verfügen bislang drei Einrichtungen (Württembergische Staatstheater, Badisches Staatstheater, Landestheater Tübingen Reutlingen) über ein Kombi-Ticket – also eine Eintrittskarte, die als Fahrkarte zur An- und Abreise am Veranstaltungstag verwendet werden kann. Das Haus der Geschichte, das Archäologische Landesmuseum und die Staatsgalerie Stuttgart bieten ein vergünstigtes Modell an, bei dem auf den Eintrittspreis bei Vorlage einer Fahrkarte eine Ermäßigung gewährt wird.

Im Rahmen von Sonderausstellungen ermöglichen das Landesmuseum Württemberg und das Museum für Naturkunde Stuttgart z. B. eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes bei Vorlage eines ÖPNV-Tickets.

Das Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM) plant eine Kombination ÖPNV-Ticket und Eintrittsticket 2023 einzuführen. Das Linden-Museum Stuttgart, das Badische Landesmuseum und das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe prüfen aktuell die Einführung eines Kombi-Tickets bzw. eines Ermäßigungs-Modells.

8. wie die Landesregierung die Einführung eines ÖPNV-Kombi-Tickets für landeseigene Kultureinrichtungen sowie für Veranstaltungen wie zum Beispiel Festivals, bei denen landeseigene Liegenschaften oder Flächen angemietet werden, bewertet;

Häufig macht die Mobilität des Publikums einen großen Anteil an den Emissionen von Kultureinrichtungen aus. Daher ist es wichtig, dieses Handlungsfeld in den Blick zu nehmen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst begrüßt, dass beide Staatstheater sowie die Landesmuseen ÖPNV-Kombi-Tickets bzw. Vergünstigungen anbieten oder dies planen. Bei den Landeseinrichtungen ohne Kombi-Ticket prüft das Wissenschaftsministerium derzeit, ob und wie eine Einführung sinnvoll angeregt und umgesetzt werden kann.

Die Frage nach der verpflichtenden Einführung von Kombi-Tickets bei Veranstaltungen auf Landesflächen wurde in der Vergangenheit bereits umfassend geprüft. Da das Land überwiegend nicht selbst als Veranstalter auftritt, kann das Anbieten von ÖPNV-Kombi-Tickets nur als Auflage im Rahmen der Überlassung von Flächen an die jeweiligen Veranstalter erfolgen. Dies kann nur bei kostenpflichtigen Veranstaltungen zur Auflage gemacht werden, da nur in diesen Fällen Tickets verkauft werden. Vertragsverhandlungen über die Kombi-Tickets erfolgen durch den jeweiligen Veranstalter mit dem jeweiligen örtlichen Verkehrsverbund. Mit der Auflage eines Kombi-Tickets wird in die Vertragsfreiheit Dritter eingegriffen. Für das Gelingen von Kombi-Tickets sollten daher sowohl Veranstalter als auch Verkehrsverbünde für die ökologische Bedeutung von Kombi-Tickets sensibilisiert sein und dies bei den Verhandlungen zur Preisgestaltung berücksichtigen. Für Stuttgart wurde zum Beispiel bereits im Oktober 2019 entschieden, dass landeseigene Flächen bei kostenpflichtigen Veranstaltungen nur noch überlassen werden, wenn der Veranstalter Kombi-Tickets anbietet. Allerdings kommt diese Vorgabe durch lange Vorverkaufsphasen und Verschiebungen von coronabedingt ausgefallenen Veranstaltungen erst im Jahr 2023 umfänglich zum Tragen.

Auch die Staatlichen Schlösser und Gärten (SSG) unternehmen bereits seit längerer Zeit Anstrengungen, um den CO₂-Fußabdruck, der durch die An- und Ab-

reise ihrer rund vier Millionen Gäste pro Jahr (Stand: 2019: rund 290 000 Tonnen CO₂-Äquivalent) entsteht, über unterschiedliche Kooperationen und Maßnahmen zu minimieren. Die SSG unterstützen daher jede Initiative der Veranstalter, die auf landeseigenen Flächen Konzerte oder Festivals anbieten, die Nutzung des ÖPNV in den Kaufpreis der Tickets einzubinden.

9. welche Kenntnisse der Landesregierung zur Etablierung von CO₂-Bilanzierungsinstrumenten für den Kultur- oder Kulturwirtschaftsbereich vorliegen und wie sie diese bewertet;

Für Film- und TV-Produktionen wurde von der MFG ein CO₂-Rechner in Kooperation mit u. a. dem SWR entwickelt. Aus den wesentlichen Daten der Produktionsschritte wie Vorproduktion, Dreh/Produktion und Postproduktion können die CO₂-Emissionen berechnet werden, die u. a. durch Strom und Wärme, Mobilität und Hotelübernachtungen des Teams, Catering und Kulissenbau verursacht werden. Er ermöglicht somit eine Übersicht über den CO₂-Verbrauch bei Filmproduktionen und potenzielle Einsparmöglichkeiten zu erkennen.

Ein CO₂-Rechner unterstützt die Kultureinrichtungen bei der Erstellung ihrer individuellen CO₂-Bilanz und ist eine zentrale Grundlage zur Implementierung von ökologischer Nachhaltigkeit. Die CO₂-Bilanz kann dabei helfen, die größten Emissionsquellen zu identifizieren und als Ausgangsbasis für die Bewertung unternommener Maßnahmen dienen. Aktuell gibt es im Kulturbereich mehrere Angebote hierzu, aber noch keinen Rechner zur Erstellung einer CO₂-Bilanz, der alle Bedarfe gleichermaßen abdeckt. Für den ersten Einstieg bieten sich daher Instrumente, wie etwa der kostenlose CO₂-Rechner des Aktionsnetzwerks Nachhaltigkeit in Kultur und Medien oder aber auch anderer Anbieter an.

Um der Komplexität der CO₂-Bilanz von Kultureinrichtungen gerecht zu werden, prüft Baden-Württemberg gemeinsam mit weiteren interessierten Ländern die Entwicklung eines adäquaten CO₂-Rechners an, der einheitliche Standards schafft und damit zur bundesweiten Vergleichbarkeit der erhobenen Daten beiträgt (vgl. Ziffer 4).

10. welche Erwartungen die Landesregierung an den Dialogprozess „Green Culture“ hat.

Das Ziel des Klimadialogs „Green Culture“ ist eine Verständigung mit Kultureinrichtungen hin zu einer kollektiven Verantwortung für den Klimaschutz. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollen bei allen betriebsökologischen Prozessen mitgedacht werden, die in den Kultureinrichtungen ablaufen. Es geht um klimagerechte Produktionsbedingungen, aber nicht um Einwirkungen auf die Inhalte von Kunst und Kultur.

Der Klimadialog fokussiert bewusst die Aspekte des Klimaschutzes und der Betriebsökologie. In dem Dialogprozess sollen Handlungsbasis und -möglichkeiten gemeinsam entwickelt, sowie Ziele gesetzt und Maßnahmen vereinbart werden. Auf dieser Basis sollen Handlungsstrategien und Konzepte erarbeitet werden, die bis zum Jahr 2030 eine Klimaneutralität ermöglichen. Der in der Arbeitsgruppe „Green Culture“ (vgl. Ziffer 4) entwickelte Leitfaden soll den Kultureinrichtungen einen Einstieg bieten, um anschließend die Aufgabe des Klimaschutzes Thema aufzugreifen und systematisch angehen zu können. Um den Klimaschutz in den Kultureinrichtungen als langfristige Aufgabe zu verankern, ist es zudem notwendig, die Einrichtungen bei der empirischen Messung ihrer Emissionen zu unterstützen. Erst wenn eine genaue Datenlage der Klimaemissionen vorliegt, können Einsparergebnisse identifiziert und zur Nachahmung empfohlen werden. Neben den hierzulande laufenden Aktivitäten auf Bund-Länder-Ebene wird sich daher auch die Arbeitsgruppe „Green Culture“ mit dem Thema CO₂-Rechner weitergehend befassen, um Bedarfe und Anregungen der Einrichtungen aufnehmen und die Kultureinrichtungen bei Maßnahmen zu mehr Klimaschutz bestmöglich unterstützen zu können.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst